

K

KULTUR REGION

News

LENZERHEIDE

Erster Bündner Musikant wird Eidgenössischer Ehrenveteran

Lenzerheide ist vergangenes Wochenende Austragungsort der 44. Veteranentagung der Kantonalen Veteranen-Vereinigung des Kantonalen Musikverbands gewesen. 410 Musikanten, welche alle mehr als 25 Jahre einer Musikformation angehören, nahmen daran teil. In Anwesenheit von Standespräsident Alessandro Della Vedova wurde Teofil Manetsch aus Chur zum Eidgenössischen Ehrenveteran geehrt. Der 88-Jährige ist in der 133-jährigen Geschichte des Graubündner Kantonalen Musikverbands der erste Bündner, welcher sich nach 70 Jahren aktiver Vereinstätigkeit nun Eidgenössischer Ehrenveteran nennen darf. Manetsch ist immer noch Mitglied der Musikgesellschaft Union Chur. (red)

CHUR

Werke von Otto Braschler im Gasthaus Gansplatz

Das Gasthaus Gansplatz stellt noch bis Anfang Dezember Werke des bekannten Churer Malers Otto Braschler im Restaurant aus. Damit präsentiert der Traditionsbetrieb den zweiten Anlass aus der Serie «La cultura» des Vereins Altstadt Chur. Für diese Ausstellung werden Bilder aus privaten Sammlungen – darunter zahlreiche Churer Stadtansichten – zusammengeführt, welche normalerweise nicht zugänglich sind. (red)

SILS I. E.

«Griechische Geschichten» mit Klavier und Cello

Das zweite von drei Konzerten der diesjährigen Zusammenarbeit mit dem SRF Kulturclub findet morgen Mittwoch, 9. Oktober, um 20.45 Uhr in der Offenen Kirche Sils statt. Es spielen die Schweizer Pianistin und Komponistin Aglaia Graf und der englische Cellist Benjamin Gregor-Smith, die seit 2011 ein festes Ensemble bilden. Ausgezeichnet wurden sie 2013 beim Europäischen Kammermusikwettbewerb und durch den ersten Preis beim schweizerischen Orpheus Kammermusik Wettbewerb. Ein abwechslungsreiches Programm steht an: Neben Schumanns Fantasiestücken und Brahms e-Moll-Sonate erklingen von der griechischen Antike inspirierte Kompositionen von Graf. Das letzte Konzert der Reihe folgt am Mittwoch, 16. Oktober. (red)

Künstlerischer Blick auf die Moderne und ihre Folgen

«Die Sicht der Dinge» heisst die Ausstellung von Annatina Graf und Notta Cafilisch in der Churer Galerie Loewen. Die zwei Künstlerinnen bieten überzeugende Szenarien.

von Andrin Schuetz

U nser moderner Alltag hat viele Gesichter. Da ist zum einen die schlichte Szenerie eines anonymen nächtlichen Wohnzimmers: Es wird telefoniert, vielleicht auf dem Sofa geschlafen, man spricht miteinander oder halt eben auch nicht. In ihrer gekonnt materialisierten Serie von Acrylmalereien mit dem Titel «Nightlife» lässt uns die 1965 in Zürich geborene Künstlerin Annatina Graf in einem ersten Schritt mittels in diffus gehaltenen Goldgrund eingearbeiteten Szenarien einen exemplarischen Einblick in die ebenso intimen wie apersonalen Welten des heutigen Lebens blicken.

Nachbarn in Kampfmontur

Bedrohlicher präsentiert uns Graf das moderne Leben in der Folge in «Mes voisins inconnus» (Meine unbekanntenen Nachbarn): Einem Zyklus von Ölmalereien auf Papier, der während eines Paris-Aufenthaltes im Jahre 2017 zustande kam. Stilisiert gefasst, treten uns in voller Kampfmontur jene Soldaten entgegen, welche seit der sich seit 2015 fortsetzenden Serie von Anschlägen das alltägliche Strassenbild der französischen Metropole prägen.

Sollen die schwer bewaffneten und maskierten Sicherheitskräfte auf der einen Seite, Sicherheit, staatliche Präsenz und Stabilität innerhalb einer zunehmend instabil werdenden Weltordnung vermitteln, wirken sie auf die Bewohner der Stadt und der einzelnen Quartiere doch eher gewaltbereit und bedrohlich.

Und dennoch: Für die Einwohner werden die anonymisierten Gestalten zu unbekanntenen Bekannten, die man nicht nur tagsüber auf der Strasse, sondern vielleicht auch mal abends in der Bar trifft, wo sich die instrumentalisierten, martialisch daherkommenden Vertreter einer gescheiterten Weltpolitik trinkend, lachend und diskutierend in Menschen zurückverwandeln. Ein ge-



Katastrophe in Blau: Das Werk von Notta Cafilisch kann als Kritik an der Globalisierung gelesen werden.

Bild Philipp Baer

sellschaftliches und menschliches Spannungsfeld, das Annatina Graf präzise und mit künstlerischer Eleganz auslotet, indem sie den in ihrer Rolle gefangenen Vertretern der «Grand Nation» hier eine Blume als Attribut beistellt und sie dort in ihrer Rolle als am Strande spielende Väter mit ihren Söhnen zeigt.

Mitten im Scherbenhaufen

Wie es nun dazu kommen konnte, dass wir in einer Welt leben, in und auf der die einst hochgelobte Globalisierung zu einem übermächtigen, politisch und gesellschaftlich destabilisierenden und

destruktiven Element geworden ist, das die Menschheitsgeschichte nachhaltig prägen wird, ist wiederum Thema in der Arbeit und in den Werken der Bündner Künstlerin Notta Cafilisch.

In einem klugen, installativen Arrangement aus teilweise zerschlagenem, in der Manier des flämischen Delfter-Stils gehaltenem Porzellan, führt uns die 1979 geborene Cafilisch auf den Pfad einer verhängnisvollen historischen Entwicklung. So entdecken wir auf den Tellern, Tassen, Krügen und Scherben die von Wind und Wellen verwehten Segelschiffe der wagemutigen spanischen Pioniere,

In einer klugen Installation aus teilweise zerschlagenem Porzellan führt uns Cafilisch auf den Pfad einer verhängnisvollen Entwicklung.

mächtige Frachtschiffe und Seekarten aus dem 19. Jahrhundert sowie Darstellungen der indigenen Bevölkerung bis hin zu Ikonen der Postmoderne, die uns beispielsweise in Gestalt des verfressenen Katers Garfield anblicken.

Macht man sich zuerst mit dem spielerischen Drang des Entdeckers hinter Cafilischs Installation, obsiegt alsbald die Erkenntnis, dass es der Künstlerin durchaus gelungen ist, die Aspekte der Geschichte, der Gegenwart und der katastrophalen Folgen der globalisierten Welt und der grenzenlos agierenden Wirtschaft vor den Augen des Betrachters in einem konzentrierten gestalterischen Moment implodieren zu lassen.

Geradezu neckisch mag uns in der Gegenüberstellung der in kleinformatige bronzene Tulpenzwiebeln gegossene Wink auf den ersten grossen Finanzcrash der Geschichte vorkommen. Was man aber damals, 1637 in den Niederlanden nach der wirtschaftlich verheerenden «Tulpenmanie» hätte lernen sollen, scheint bis heute nicht verstanden. Oder doch: Jedenfalls in der Galerie Löwen, die eine ebenso informative wie künstlerisch hervorragend realisierte Reise durch die Thematik präsentiert.

Annatina Graf und Notta Cafilisch: «Die Sicht der Dinge». Ausstellung noch bis Freitag, 1. November. Geöffnet Dienstag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr und Samstag, 10 bis 16 Uhr. Galerie Loewen, Chur

Surselva präsentiert neu «Klassik am Berg»

Der Verein Cultura Vuorz/Waltensburg startet eine Konzertreihe mit Kammermusik in der Kirche. Den Anfang macht die Bündner Cellistin Hannah Seraina Vinzens am kommenden Samstag. «Sich üben im Lieben» heisst das Thema.

In der Kirche Waltensburg soll am kommenden Wochenende ein neuer Klangraum eröffnet werden. Klassische Konzerte mit internationalen Künstlern werden Einzug halten. Wie es in einer Mitteilung von Cultura Vuorz/Waltensburg heisst, will man damit die Surselva um ein kulturelles Format von exzellentem Niveau erweitern.

In Zukunft soll in Waltensburg eine Konzertreihe mit klassischen Konzerten über das Jahr verteilt stattfinden. Spielstätte ist die Kirche mit den berühmten Fresken des Waltensburger Meisters aus dem 14. Jahrhundert. «Kammermusik passt hier genau hinein, es gibt keinen schöneren Raum dafür», sagt die künstlerische Leiterin Hannah Seraina Vinzens. Die Konzert-

cellistin, welche auch das erste Konzert bestreitet, stammt aus Graubünden und lebt heute in Salzburg.

Von Barock bis Biedermeier

Nach der Eröffnung der Reihe sind für 2020 bereits die nächsten Konzerte geplant. Ein Abend unter dem Titel «Ein Wintermärchen» mit Musik des Biedermeier und Texten von Heinrich Heine ist für Februar angekündigt. Im März folgt ein Orgelkonzert mit Tobias Lindner an der Waltensburger Orgel, das der Schweizer Orgelliteratur gewidmet ist. Zu Gast wird dann Tobias Lindner sein. Er ist Professor für Orgel an der Schola Cantorum Basel und ein Virtuose und Experte alpenländischer Orgelmusik.



Spielort: In der Waltensburger Kirche zieht Kammermusik ein.

Bild Olivia Aebli-Item

Das Eröffnungskonzert am Samstag, 12. Oktober, um 20.15 Uhr in der reformierten Kirche Waltensburg steht unter dem Motto «Sich üben im Lieben». Im Zentrum steht die bildhafte Klangsprache des Barock, die sich unter dem Oberbegriff «Affekt» zusammenfassen lässt. Mit Werken von Bach, Händel und Telemann widmen sich Electra Lochhead (Sopran), Julia Ströbel-Bänsch (Barockoboë), Vinzens (Cello) und Gordon Safari (Orgel) diesem facettenreichen Thema und eröffnen damit die Konzertreihe «Klassik am Berg». (red)

«Klassik am Berg». Erstes Konzert Samstag, 12. Oktober, 20.15 Uhr. Reformierte Kirche, Waltensburg.